

Jahresbericht 2017 Pensioniertenverein Basel

Man kann Blumen auch mal einem Lebenden bringen und nicht erst aufs Grab legen. Dort blühen sie zu spät.

Diesen Satz musste ich schon einmal als Obmann der damaligen Gruppe Bahnpostamt Basel in einem Jahresbericht erwähnen und er bleibt mir leider auch heute nicht erspart.

Pensionierten Verein

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Werte Gäste

Der Tod unseres Präsidenten Ernst Knaus war sicher ein einschneidendes Ereignis im vergangenem Jahr. Auch wenn der Tod für ihm nahestehende Personen nicht ganz überraschend kam. Durch seinen Tod konnte keine korrekte Übergabe der Aufgaben stattfinden. Sein Bruder Hugo hat zwar versucht alles was er in der Wohnung von Ernst fand und nach der Gewerkschaft aussah zu sammeln und es mir zu übergeben. Auch hat er alle Daten vom PC von Ernst auf eine CD runtergeladen und mir diese zugesandt. Viele Daten sind aber leider nicht lesbar.

Infolge Datenkollision Fasnacht bzw. Ostern wurden im vergangenem Jahr nur 9 Monatsversammlungen abgehalten. Die Märzversammlung liessen wir ausfallen. Total besuchten 353 Personen die Versammlungen was einen Durchschnitt pro Versammlung von 39 Personen ergibt. Der Besuch unserer Versammlungen ist immer auch ein Ansporn für den Vorstand seine Arbeit weiter zu führen. Im Durchschnitt nahmen 13,59% der Mitglieder an den Versammlungen teil.

Wie gewohnt traf sich der Vorstand jeweils eine Stunde vor den Monatsversammlungen zu einer Vorstandssitzung. Am 10. August wurde eine a. o. VS abgehalten um das weitere Vorgehen nach dem Tod von Ernst Knaus zu besprechen. Hans erklärte, dass er sowohl für das Amt des Präsidenten oder Vizepräsident zur Verfügung stehe. Alle anderen Vorstandsmitglieder erklärten sich bereit ihre bisherigen Aufgaben weiter zu führen.

Wir konnten im vergangenem Jahr 23 Jubilare und Jubilarinnen besuchen wovon 5 nur bei der Sektion Mitglied sind. Diese besuchen wir ja im Namen der Sektion. 2 Personen wünschten sich keinen Besuch und 2 sind leider vor ihrem Geburtstag verstorben. Nachträglich gratuliere ich nochmals Allen welche im vergangenem Jahr ihren Jubeltag hatten. Gleichfalls bedanke ich mich auch bei den Vorstandsmitgliedern, dass das Aufteilen der Jubilarenbesuche so ausgezeichnet klappt.

Sektion

Nach den kurzfristigen Rücktritten an der letzten Jahresversammlung ist der Sektionsvorstand ein eher kleines Grüppchen geworden. Mit Hilfe von Pensionierten (Standpunkt, Homepage und Vizepräsident) konnten unter der Leitung von Präsident Michele Savastano alle anstehenden Aufgaben gelöst werden wobei die Hauptarbeit

an Michele und Kassier Markus Zeugin hängen blieb. Es wurden Strassenaktionen mit Unterschriftensammlungen gegen die Schliessung der Poststellen durchgeführt. Immerhin hat diese Unterschriftensammlung in der ganzen Schweiz bewirkt, dass nun der Nationalrat wie auch der Ständerat Motionen verabschiedet haben in welcher die Politik aufgerufen wird den Leistungsauftrag an die Post neu zu überdenken. Ebenso fand eine Telefonaktion beim aktiven Personal statt mit der Bitte bei den Wahlen in den Stiftungsrat der Pensionskasse Post die Kandidierenden von syndicom zu unterstützen. Leider hat es Markus Zeugin nicht ganz zur Wahl gereicht.

Syndicom allgemein

Im vergangenen Jahr fand der Kongress in Basel statt an dem das Mitglied unserer Sektion Daniel Mürger zum Präsidenten gewählt wurde. Infolge der vielen Anträge bzw. der Reden dazu konnte nicht Alles behandelt werden so dass im Juni 2018 ein a. o. Kongress stattfinden wird. Oder lag es eher an der schlechten Vorbereitung des Kongresses, dass nicht alles erledigt werden konnte?

IG Pensionierte

Anstelle von Ernst Knaus konnte ich an 2 Sitzungen der IG Pensionierte teilnehmen. Als Erfolg kann vermeldet werden das nun eine Pensionierten Zeitung 4 – 6mal im Jahr erscheint. Sie wird jeweils mit dem Magazin ausgeliefert und richtet sich vor allem an jene Kolleginnen und Kollegen welche noch keinen Internetzugang besitzen.

Gewerkschaftsbund Basel-Stadt und Land

Beide Bünde kämpfen immer wieder mit finanziellen Sorgen. Durch rigorose Sparmassnahmen versucht man dieses Problem zu bewältigen.

Bei der 1. Mai-Feier in Basel-Stadt hat sich der sogenannte Schwarze Block wie angekündigt an die Spitze des Umzuges gesetzt. Um Provokationen zu verhindern wurde bewusst ein grösserer Abstand zwischen ihm und den übrigen Teilnehmenden gemacht. Leider setzt sich der Schwarze Block immer dort in Szene wo er die Aufmerksamkeit der Medien erringen kann. Politische Arbeit und Verantwortung zu übernehmen dazu ist er sich zu schade. Auffallen und provozieren ist halt einfacher als sich in die tägliche politische Arbeit hineinzuknien und so Verbesserungen für die Lohnabhängigen zu erreichen.

Mit Regina Rahmen, welche Samuel Rügger ersetzt, ist syndicom weiterhin im Vorstand des Basler Gewerkschaftsbundes vertreten.

Im November fand eine interessante Podiumsdiskussion zum Thema Alter 50+ und arbeitslos statt.

Politik allgemein

Während alle anderen Kantone die Prämienverbilligung bei den Krankenkassen stoppen oder zurückfahren stellt Basel-Stadt dafür mehr Geld zur Verfügung. Sie erhöht die Beiträge für Haushalte mit bescheidenem Einkommen proportional zum Prämienanstieg der Krankenversicherungen. Für 2018 wird mit einer Summe von Fr.155 Millionen gerechnet. Im vergangenen Jahr waren es rund 150 Millionen Franken. Das zeichnet eben eine Rot-Grüne Regierung aus, dass sie sich auch für

die Ärmsten im Kanton einsetzt. Für uns als Gewerkschafter ist das sicher wichtiger als zum Beispiel Parkplätze oder längere Öffnungszeiten bei den Läden.

Die Ablehnung der Altersvorsorge 2020 war in meinen Augen ein grosser Fehler. Anhand dieser Vorlage hätte man in Zukunft wahrscheinlich einfacher Verbesserungen durchgebracht als das jetzt der Fall sein wird. Der Grund für die Ablehnung ist vielfältig. Einige störten sich an der Erhöhung des Rentenalters für Frauen, andere daran, dass die bestehenden Renten nicht auch erhöht wurden. Die positiven Aspekte wie eine bessere Versicherung für Teilzeitarbeitende in der zweiten Säule oder dass der Anspruch bei einem Stellenverlust mit 58 Jahren auf eine Pensionskassenrente nicht mehr verloren geht wurde zu wenig gewichtet. Die Verbesserungen betrafen vor allem Personen welche sozial schlechter gestellt sind. Personen welche es gerade am Nötigsten gehabt hätten. Das kam irgendwie nicht richtig zum Ausdruck oder das Eigeninteresse wurde als wichtiger eingeschätzt als der soziale Gedanke. Hoffen wir, dass es nicht der Egoismus oder der Sozialneid war welcher die Vorlage abstürzen liess. Kompromissbereitschaft muss wahrscheinlich wieder gelernt werden.

Bei meinen Vorstandsmitgliedern möchte ich mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Alle machen einen guten Job. Die grösste Arbeit hat wohl Paul Zurlinden mit der Kassenführung, den Mutationen so wie der Pflege der Homepage. Auch die Arbeit von Othmar Trösch darf nicht unterschätzt werden. Wanderungen zuerst ablaufen, schauen wann welche Restaurants offen haben und dabei erst noch die jeweiligen Redaktionsschlüsse der neuen Pensionierten Zeitung im Auge behalten.

Hildegard Lang welche keinen Geburtstag vergisst, Jakob Hauri welcher die jeweils nicht immer einfachen Krankenbesuche durchführt so wie Walter Heim der immer pünktlich die Protokolle abliefert.

Die Stimmung bei unseren Vorstandssitzungen ist jeweils sehr gut und manchmal auch humorvoll. Bei diesen Voraussetzungen kann ich mir kaum vorstellen, dass sich heute nicht noch Jemand als Vizepräsident bzw. als Vizepräsidentin zur Verfügung stellt!

Bewusstes Alleinsein, sich Erinnern und am Erlebten erfreuen gehören auch zu einem abgerundetem Alter. Erinnerungen braucht es aber auch um die Werte der Errungenschaften zu festigen. Menschenrechte, Sozial- und Rechtsstaat, selbst die Demokratie müssen immer wieder verteidigt werden. Nichts davon ist eine Selbstverständlichkeit, nichts davon währt ewig, wenn es nicht immer wieder von Neuem verteidigt wird. Wir Pensionierten wollen auch an der Gestaltung der Zukunft mitwirken. Das nicht nur mit «Weisch no? Früher war alles besser etc.»

Die Zukunft so gestalten, dass auch unsere Enkelkinder eine lebenswerte Existenz haben. Auch wir Rentner sind offen für Neues und trauern nicht nur einer verklärten Vergangenheit nach. Zusammen mit dem noch aktiven Personal dafür sorgen, dass Dieses mit ihrem Lohn auch leben kann und nicht trotz Arbeit auf Sozialhilfe angewiesen ist. Ich rede lieber von Generationenvertrag und nicht von Generationenkonflikt.

Euer Vizepräsident: Hans Preisig